

Kampf dem französischen Gruß „Adieu“. Aus der Sprachdecke des Allgemeinen Deutschen Sprachvereines: Jetzt ist es Zeit, dem hartnäckigsten und äroerlichsten aller Fremdwörter, dem französischen Gruße „Adieu“ zu Leibe zu gehen. Seiner Bedeutung nach „Mit Gott!“ oder „Gott befohlen!“ ist es zwar ganz schön und sinnig, aber müssen wir das, was deutscher Gemütsinnigkeit entspricht, durchaus französisch ausdrücken? Und dabei ist es nicht einmal recht französisch; denn der Franzose braucht diesen Gruß nur, wenn er einen Abschied fürs Leben nimmt, nicht, wie wir, bei jedem, auch dem gleichgültigsten Auseinandergehen für kurze Stunden. Aber wir haben es wahrlich nicht nötig, uns diesen fremdländischen Gruß gefallen zu lassen. Nicht überall in deutschen Ländern ist er gebräuchlich. In vielen, namentlich süddeutschen, Gegenden findet er vollkommene Ersatz durch deutsche Worte und Wünsche. Wie wir es gewöhnt sind, des Morgens und des Abends, auch beim Abschiede die Tageszeit „Guten Morgen!“, „Guten Abend!“ zu bieten, so braucht man dort auch das „Guten Tag!“ als Abschiedswort. Warum sollten wir das nicht ebenso machen? Und manche andere Möglichkeiten, sich deutsch zu verabschieden, hört man da: „Auf Wiedersehen!“ „Leh' wohl!“ und vor allem das schöne, besonders innige Abschieds- und Beurlaubungswort „Grüß Gott!“ oder „Gott grüß!“ Wohl auf denn zum Kampfe gegen das un-deutsche „Adieu!“ bemühe jeder es sich anzueignen, einen deutschen Abschiedswort dafür anzuwenden. Schon haben sich in einer Stadt einzelne Bürger zusammengefunden, die bei sich selber damit den Anfang machen

und sich für jeden Rückfall einer Selbstbesteuerung unterwerfen. Das dafür einkommende Geld soll der „Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Felde Gefallenen“ zufließen. Möchte dieser Vorgang zahlreiche Nachfolger finden!